

Prof. Dr. Eugen J. Verspohl vollendet sein 70. Lebensjahr

Am liebsten war er im Labor und hat getüftelt. Und wenn es irgendwo einmal gehakt hat, hat er gerne selbst mit Hand angelegt, praktische Lösungen gesucht und vor allem: diese auch gefunden. Dafür ist es ihm nicht wirklich schwergefallen, die Gremientätigkeit hinten anzustellen. Langweilig ist es Eugen Verspohl bis heute nicht geworden, er ist neugierig und aktiv geblieben und hat sich seinen Humor und seine kritische, aber nie kühl distanzierte, sondern menschenfreundliche Betrachtung der Welt erhalten. Wiewohl sich der Schwerpunkt inzwischen etwas weg von der Pharmazie hin zu anderen Tätigkeitsfeldern verlagert hat, z. B. dem extensiven Modelleisenbahnbau oder Kontinentalreisen auf Containerschiffen. Wir sehen ihn inzwischen seltener am Pharmacampus der WWU hier in Münster, zu den DPhG-Vorträgen oder anderen Veranstaltungen ist er allerdings meist präsent. Eugen Verspohl gehört zu den wissenschaftlichen Köpfen, die man unweigerlich mit der Pharmazie in Münster verbindet und dabei seine Arbeiten zum Insulin und zu den herzwirksamen Glykosiden im Hinterkopf hat. Für uns Kollegen ist es kaum zu glauben, dass seine Abschiedsvorlesung mit dem für ihn bezeichnenden Titel „Wie verlässlich sind pharmakologische Messergebnisse? (Paradoxes, Placebo, Konditionierung, Nocebo, Statistik-Lügen)“ nun schon fünf Jahre her ist und wir am 22. Mai 2017 seinen 70. Geburtstag feiern dürfen. Aber der Reihe nach.

Nach dem Pharmaziestudium an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) in Münster und der Approbation als Apotheker 1971 ist Eugen Verspohl an die Universität Düsseldorf gewechselt. In der Rekordzeit von nur zwei Jahren hat er am Pharmakologischen Institut bei Prof. Dr. K. Greeff, dem international führenden Experten für herzwirksame Glycoside, seine Doktorarbeit angefertigt. Er hat die

damals noch neue Methodik des Radioimmunoassays (RIA) zur Bestimmung herzwirksamer Glycoside adaptiert und entsprechend etabliert. Mithilfe der von ihm entwickelten Radioimmunoassays ist es ihm gelungen, verschiedene herzwirksame Glycoside in komplexen Matrizes zu erfassen und ihren Wirkungsmechanismus der Hemmung der Na⁺/K⁺-ATPase zu entwickeln. Eine wesentliche Erkenntnis, die sich aus diesen Arbeiten ergab, war, dass das damals zur Therapie eingesetzte herzwirksame Glycosid Strophanthin oral gegeben nahezu unwirksam ist. Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ehrte ihn in Anerkennung seiner Doktorarbeit mit der Verleihung des Edens-Preises 1974, der damit zum ersten Mal an einen Nicht-Mediziner verliehen wurde. Nicht zuletzt hat dies seine Entscheidung für eine wissenschaftliche Karriere als Hochschullehrer wesentlich beeinflusst. Nach der Bundeswehrzeit hat er am Pharmakologischen Institut der Universität Tübingen sein eigenständiges Forschungsfeld auf dem Gebiet der Insulinrezeptoren an Langerhans'schen Inseln entwickelt und sich schließlich in der renommierten Arbeitsgruppe von Prof. Ammon 1982 habilitiert. Er hat dabei einen entscheidenden Beitrag zur Aufklärung des negativen Feedbacks des Insulins auf seine Rezeptoren geleistet, der Einzug in die Lehrbücher gefunden hat. Zum damaligen Zeitpunkt war der negative Feedback-Mechanismus des Insulins sehr umstritten. Nach Abschluss der Habi-

litation war er im Zeitraum 1983 bis 1988 insgesamt zwei Jahre „Visiting Professor“ bei Prof. I. Goldfine am Department für Physiologie in San Francisco und seit 1984 C2-Professor für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Tübingen. Im Jahr 1991 ist er dann einem Ruf auf eine C3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie in der Pharmazie in Münster gefolgt, wo er bis zu seiner Pensionierung im Juli 2012 tätig war. Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten von Eugen Verspohl stand stets die Diabetes-Forschung. Er hat sich intensiv mit verschiedenen Rezeptorsystemen der Langerhans'schen Inseln und ihrem Einfluss auf die Insulin-Freisetzung beschäftigt. Außer den Rezeptoren wurden auch verschiedene Liganden dieser Rezeptoren untersucht und ihre Bedeutung für die Insulin-Freisetzung analysiert. Die Effekte von Diadenosinpolyphosphaten als pathologische Substanzen für die Diabetes-Entwicklung sowie Agonisten für RAR-, RXR- und PPAR_γ-Rezeptoren, die zur Insulin-Sensitivierung beitragen, wurden untersucht. Gerade in jüngerer Zeit hat er sich mit der Bedeutung von Adenosin-Rezeptor-Subtypen beim Dia-



Foto: WWU Münster

Eugen Verspohl bei seiner Lieblingstätigkeit: der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses! Der Stifter am 27. April 2017 bei der Verleihung des Studienpreises der Verspohl-Stiftung an Desislava Katzkova und des ProTalent Stipendiums in Zusammenarbeit mit der WWU Münster an Hanna Klepzig.

betes befasst. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeiten bildete das Angiotensin-System. Insbesondere wurde die Bedeutung des Octapeptids Angiotensin II und seiner kleineren Abbauprodukte (z. B. Heptapeptide, Hexapeptide) für die Entwicklung von Diabetes bearbeitet. In jüngster Zeit hat er sich auch mit den pharmakologischen Eigenschaften von Pflanzenextrakten, wie zum Beispiel dem Thymian-Extrakt, befasst. Sein wissenschaftliches Œuvre umfasst mehr als 170 Originalarbeiten und ca. 300 Kongressbeiträge. Er war als Ko-Autor an elf Büchern beteiligt und hat etwa 280 Fortbildungsvorträge gehalten. Bei diesen Vorträgen war es Eugen Verspohl ein besonderes Anliegen, dass es den Widerspruch zwischen Wissenschaft und Praxis nicht gibt. Was in der Praxis umgesetzt wird, hat immer auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis zu erfolgen, was im Kontext aktueller Entwicklungen nicht oft genug betont werden kann. Schließlich hat der Hochschullehrer Verspohl 36 Studierende der WWU zur Promotion gebracht und 56 externe Doktorarbeiten betreut. Seine Aufgaben in der Lehre hat Eugen Verspohl stets mit Schwung und vorbildlich erfüllt. Seine Vorlesungen – selbst Montag morgens von 8 bis 10 Uhr – wurden immer gern und gut besucht. Im pharmakologisch-toxikologischen Demonstrationskurs hat er großen Wert auf einen hohen experimentellen Anteil, darunter auch auf Tierversuche, gelegt. Im Bereich der Lehre war Eugen Verspohl ebenfalls neuen Entwicklungen immer aufgeschlossen und ist neue Wege gegangen. Dazu gehörten gemeinsame Lehrveranstaltungen mit Psychologen im Rahmen der Experten-Laien-Kommunikation (ELK), gemeinsame Lehrveranstaltungen mit Medizinern unter Einbeziehung von Patientenfällen und das sogenannte Problemorientierte Lernen (POL), nach entsprechenden Vorbildern in den USA und Norwegen. Für uns hier in Münster hat er lange Jahre die Abendveranstaltung „Was erwartet mich nach dem Studium?“ organisiert und den Studierenden der Pharmazie Perspektiven der Berufs-

ausübung nach der Approbation greifbar gemacht. Für sein enormes Engagement in der universitären Ausbildung, aber auch bei den genannten zahlreichen Fort- und Weiterbildungsvorträgen wurde Eugen Verspohl 2015 im Rahmen des Pharmacon-Kongresses in Meran mit der Lesmüller-Medaille der Bundesapothekerkammer (BAK) ausgezeichnet. In seiner Laudatio hob der BAK-Präsident Dr. Andreas Kiefer insbesondere seine Vorreiterrolle bei der Etablierung neuer Unterrichtsformen hervor. Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang, dass Eugen Verspohl für seine jahrzehntelangen Verdienste um das Fach Pharmazie und seine Belange 2012 die Verdienstmedaille der Apothekerkammer Westfalen-Lippe (AKWL) erhalten hat. Bezeichnend für ihn auch die Worte der Kammerpräsidentin Gabriele Overwiening anlässlich der Verleihung: „Er war dabei oft unbequem, weil es ihm nie um die eigene Person, sondern um die Sache – um die Stärkung der pharmazeutischen Qualität – gegangen ist.“ Nach Beendigung seiner aktiven Dienstzeit liegt ein Schwerpunkt der universitären Tätigkeit von Eugen Verspohl in der Pflege internationaler Kontakte. So ist er nahezu jedes Jahr im Sudan an der University of Medical Sciences & Technology in Khartoum und unterrichtet Masterstudierende der Pharmazie und Bachelor Studierende der Medizin. Darüber hinaus kümmert er sich um Studierende aus dem Sudan und Nigeria und unterstützt sie dabei, Praktikumsplätze, aber auch Plätze für Masterarbeiten und Doktorarbeiten hier in Deutschland zu finden. Das größte Geschenk hat er allerdings den Studierenden und Lehrenden am PharmaCampus und an der WWU mit der Einrichtung der „Verspohl-Stiftung“ im Jahre 2012 gemacht. Die Verspohl-Stiftung, die mit einem stattlichen Sockel aus seinem Privatvermögen ausgestattet ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die pharmazeutischen Wissenschaften und die pharmazeutische Ausbildung an der WWU sowie die Außendarstellung der Pharmazie zu fördern. Inzwischen wurden

neun Personen, Studierende und DoktorandInnen, ausgezeichnet. Neben der regelmäßig im Rahmen der Staatsexamensfeierlichkeiten am PharmaCampus verliehenen Auszeichnungen in Form des Dissertationspreises und des Studienpreises, können auch Preise für Wissenstransfer und Lehrinnovationen verliehen werden. Das Verspohl-Studienstipendium soll „nicht-privilegierte Studierende“ der Pharmazie unterstützen, das heißt Studierende, die bei guten Studienleistungen unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind. Zuletzt wurden im Rahmen der feierlichen Übergabe der Staatsexamenszeugnisse am 27. April 2017 das Verspohl-Studienstipendium und ein Stipendium des Programms ProTalent der WWU, an dem die Verspohl-Stiftung ebenfalls beteiligt ist, an zwei Studierende zur Förderung ihres Pharmaziestudiums verliehen (s. Abbildung). Mit diesem Instrument soll die Begeisterung der Studierenden für das Fach Pharmazie und die wissenschaftliche Pharmazie erhalten bleiben und ihr soziales Engagement anerkannt werden. Schließlich und ebenfalls charakteristisch für die Person Eugen Verspohl ist, dass er sich selbst um das Stiftungsvermögen kümmert und dieses trotz schwieriger Zeiten vermehren konnte.

Lieber Eugen: Dafür und für Deine anderen Verdienste um die Pharmazie hier in Münster sind wir Dir sehr dankbar. Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der Pharmazie und des Fachbereichs Chemie und Pharmazie der WWU Münster gratulieren wir Dir herzlich zum 70. Geburtstag! Wir wünschen Dir und Deiner Frau Gesundheit, Glück und viel Freude beim Spielen und Lernen mit den fünf Enkeln. Wir freuen uns immer, wenn wir Dich am PharmaCampus bei Vorträgen, zur Vergabe der Preise der Verspohl-Stiftung oder einfach zu einem Kaffee treffen und Gelegenheit haben, über fachliche Belange, aber auch andere Dinge angeregt wie immer zu diskutieren.

Joachim Jose
Bernhard Wünsch